

Während Wolod ja spricht, schaut Walter Lachner in die Gesichter von Helfried Schumann, Werner Schicht, Werner Möbius und Willi Körner, die Männer vom Ofen. Sie knieten sich von Anfang an mit Leidenschaft in die Aufgabe, und ohne sie gäbe es heute weder einen 10-Tonnen- noch einen 30-Tonnen-Plasmaofen.

Er erinnert sich. Damals hatte er nicht sofort eingesehen, daß es notwendig ist, die Arbeiter von Anfang an in die Forschungsarbeiten einzubeziehen. In den Jahren enger, kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Schmelzern hat er erfahren, wie klug die Partei entschieden hat.



Die gewaltige Wärmeenergie auf das Stahlbad konzentrieren, 15000 Grad dem menschlichen Willen so unterzuordnen, daß das höllische Feuer nicht den Ofen, sondern Stahl schmilzt, wie schwer das ist! In solchen Bewährungssituationen heißt es für einen Kommunisten, überzeugt zu sein, daß es gelingt. Dazu braucht er einen festen Willen und eine eiserne Disziplin, wenn er unbekannte Naturkräfte kennen und für den Menschheitsfortschritt beherrschen lernen will. Wie leicht spricht sich das aus und wie schwer war es oft, vor den komplizierten Situationen nicht zu kapitulieren.

So klappten lange Zeit die großtechnischen Versuche nicht. Das technologische Prinzip des Plasmaschmelzens gab ihnen ein Rätsel nach dem anderen auf. Angespannten Arbeitstagen folgten schlaflose Nächte. Besonders nachts begann Walter Lachner zu grübeln. Oft mischten sich Zweifel unter progressive Gedanken, und es hämmerte in den Schläfen: Werden wir das schaffen? Wo ist hier die Grenze des Risikos, frage er sich, und wo beginnt der Leichtsinns? Fragen über Fragen. Der Plasmabogen ließ sich nicht so leicht bezwingen.

Seine Gedanken werden unterbrochen, als Genosse Dawydow einen Toast ausbringt auf unsere Freundschaft, auf unsere Parteien, die SED und die KPdSU und mit dem Parteisekretär und dem Werkdirektor anstößt. Walter Lachner denkt in diesem Augenblick daran, - Partei - wieviel hängt von ihrer straffen Führung und vom klugen Handeln ihrer Funktionäre ab, um die kompliziertesten Situationen zu meistern. Außerordentliche Leistungen auf dem Weg zur Weltspitze erfordern Außerordentliches in der Leitung wissenschaftlich-technischer Prozesse. Oft, fast täglich, war Walter Lachner in den ereignisreichen Jahren bei den Genossen am Ofen, beriet mit ihnen, wenn sich die Naturkräfte dem Forschergeist nicht beugen wollten. Er baute auf ihren „metallurgischen Verstand“, wie der Abschnittsleiter Plasma, Genosse Willi Körner, von seiner Ofen-Mannschaft sagt.

Dieser Weg, gemeinsam mit den Arbeitern hohe Ziele anzusteuern, war für Walter Lachner nicht der bequemste, aber der beste und sicherste. Keine Stunde dieser Zusammenarbeit möchte er missen. Wie recht hat doch der ansonsten ruhige und ausgeglichene Genosse Willi Körner, der so leidenschaftlich und hartnäckig streiten kann. Er sagt: komplizierte wissenschaftlich-technische Probleme kann man nicht lösen, wenn man sich gegenseitig schöne Worte sagt.

Die Parteileitung hatte die jungen Genossen Stahlschmelzer sorgfältig ausgewählt. Eine feste politische Überzeugung mußten sie haben und Lust und Liebe zum Stahlwerkerberuf. Sie durften nicht umkehren, auch wenn der Aufstieg zum Gipfel durch steile, bisher unbezwungene Wände versperrt, scheinbar nicht möglich war. Und wenn er seine Genossen aus dem Schmelzerkollektiv betrachtete, so wurde ihm klar, daß am Plasmaofen keiner arbeitet, der sich vor Schwierigkeiten fürchtet.

5,5 Millionen Mark Nutzen erzielt

Mehr als 1900 Neuerer erarbeiteten 1976 etwa 5,5 Millionen Mark errechneten Nutzen für die Intensivierung sowie 1,8 Millionen Mark an Selbstkosteneinsparung - das ist die Bilanz der Neuererbewegung im VEB Barkas-Werke, Karl-Marx-Stadt.

Diese in nüchternen Zahlen ausgedrückten Erfolge zeigen, daß sich die Neuererbewegung zu einer Massenbewegung im Betrieb entwickelt hat, in der die Arbeiter durch schöpferische Tätigkeit außerhalb

ihrer Arbeitspflichten den wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigen.

Die Erfolge in der Neuererbewegung sind vor allem erreicht worden, weil sich die Parteiorganisation des Betriebes ständig darum kümmert, daß die Leiter die Neuererarbeit mit in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellen und sich die Genossen dafür einsetzen, daß die Werk tätigen für schöpferische Lösungen von Intensivierungsaufgaben begeistert werden. Dabei

ist die planmäßige kollektive Neuerertätigkeit der Schlüssel zu hoher Wirksamkeit.

Deshalb wird die zunehmend breitere Beteiligung in der Neuererbewegung verstärkt auf das kollektive Neuererschaffen gerichtet. Wie wichtig das ist, wird u. a. deutlich dadurch deutlich, daß der Anteil kollektiv vereinbarter Neuerertätigkeit an den insgesamt in Nutzung genommenen Neuerungen im Betrieb zwar nur fünf Prozent ausmacht, diese aber etwa 50 Prozent des gesamten Nutzens aus der Neuererbewegung sichern.

(NW)